

Laudatio zur Verleihung der Johann Peter Frank Medaille

an Frau Professor Dr. Ursel Heudorf

und

Herrn Professor Dr. René Gottschalk

am 23. April 2015 anlässlich der Eröffnung des 65. wiss. Kongresses der Ärzte
und Zahnärzte des öffentlichen Gesundheitsdienstes in Rostock

Laudatio

Beschäftigt man sich eingehender mit dem Leben und Wirken von Johann Peter Frank, so nimmt man staunend zur Kenntnis, welche Fülle bahnbrechender Ideen und innovativer Leistungen mit seiner Person verbunden sind.

Bemerkenswert ist auch seine internationale Karriere, die ihn von Göttingen in die Österreichische Lombardei, nach Wien, Wilna und St. Petersburg geführt hat. Johann Peter Frank gilt zu Recht als maßgeblicher Wegbereiter der Hygiene und des öffentlichen Gesundheitsdienstes im deutschsprachigen Raum. Zur Bekämpfung von Epidemien erschien ihm ein behördlich organisiertes und funktionsfähiges Gesundheitswesen letztlich unverzichtbar.

Die nach ihm benannte Johann-Peter-Frank Medaille wird seit 1972 verliehen und ist die höchste Auszeichnung des Bundesverbandes der Ärzte des öffentlichen Gesundheitsdienstes. Durch sie werden Persönlichkeiten geehrt, die sich in besonderer Weise um das Öffentliche Gesundheitswesen in Deutschland verdient gemacht haben und somit in der Tradition Johann Peter Franks stehen.

Es ist für mich gleichermaßen eine Ehre und Freude, in diesem Jahr die Laudatio zu halten. Soviel sei vorab gesagt: die Auszeichnung wird in diesem Jahr an 2 Preisträger verliehen.

Lassen Sie mich, um die Spannung noch etwas aufrecht zu erhalten zunächst einige Gemeinsamkeiten der beiden Geehrten nennen:

Beide haben

- vor Beginn ihres Medizinstudiums zunächst erfolgreich ein anderes Studium absolviert
- nach Ende ihres Medizinstudiums eine klinische Facharztweiterbildung abgeschlossen
- nach ihrem Wechsel in den öffentlichen Gesundheitsdienst eine Vielzahl praxisbezogener Publikationen erstellt

beide sind

- habilitiert und Professoren
- Mitglied in zahlreichen wichtigen Kommissionen
- bundesweit anerkannte fachliche Experten mit Vorbildfunktion

Spätestens wenn ich Ihnen jetzt noch verrate, dass beide höchst erfolgreich seit vielen Jahren in Hessen arbeiten, wird klar:

Bei unseren diesjährigen Preisträger handelt es sich um Frau Professor Dr. Heudorf und Herrn Prof. Dr. Gottschalk, beide tätig am Amt für Gesundheit in Frankfurt.

Lassen mich nun zunächst näher auf Frau Prof. Heudorf eingehen:

Sie ist in Mannheim geboren und studierte zunächst Ökotrophologie in Stuttgart und anschließend Humanmedizin in Frankfurt. Im Jahr 1982 erhielt sie ihre Approbation als Ärztin und promovierte am Zentrum für Innere Medizin der Universität Frankfurt. Von 1983 – 89 arbeitete sie am Zentrum für Kinderheilkunde der Johann-Wolfgang-Goethe Universität Frankfurt/M, zuletzt als Oberärztin. 1988 erfolgte die Facharztanerkennung für Kinderheilkunde. 1990 wechselte sie an das Gesundheitsamt der Stadt Frankfurt/M und leitete dort nacheinander verschiedene Bereiche und Abteilungen. Ihr Arbeitsschwerpunkt umfasste zunächst den umweltbezogenen Gesundheitsschutz, dann die Bereiche „Medizinische Dienste und Hygiene“ und seit 2003 das Themengebiet „Infektiologie und Hygiene“. Seit 1995 ist sie Fachärztin für öffentliches Gesundheitswesen und besitzt die Zusatzbezeichnung „Umweltmedizin“. Frau Dr. Heudorf habilitierte sich 2004 an der Universität Bonn für das Fach Hygiene, Umweltmedizin und öffentliche Gesundheit. Seit 2011 ist sie stellvertretende Leiterin des Amtes für Gesundheit in Frankfurt.

Frau Professor Heudorf kann mittlerweile auf 25 Jahre im öffentlichen Gesundheitsdienst zurückblicken. Kennzeichnend für ihre Arbeitsweise war und ist, dass sie besondere Problemlagen stets als Herausforderung angenommen, diese intensiv bearbeitet und die gewonnenen Erkenntnisse auch publiziert hat. Im Bereich der Umwelthygiene können als Beispiele für derartige Situationen und diese Art der Problembewältigung der Störfall der Höchst AG und das Problem der PAK-Belastung auf einem ehemaligen Gelände der US-Streitkräfte gelten, beides in den 90er Jahren. Das Thema „Humanbiomonitoring“ war in dieser Zeit ein besonderer Schwerpunkt auch ihrer wissenschaftlichen Arbeit und später Thema ihrer Habilitation.

Der Schwerpunkt von Frau Professor Heudorf liegt mittlerweile seit vielen Jahren auf dem Thema der Krankenhaushygiene bzw. der Hygiene in stationären und ambulanten Einrichtungen. Nach ihrem Grundverständnis muss der ÖGD die jeweiligen Einrichtungen primär als Partner betrachten, fachlich kompetent beraten und unterstützen. Das Prinzip der Eigenverantwortlichkeit hat dabei für sie oberste Priorität. Dennoch darf das Gesundheitsamt nicht davor zurückschrecken, bei groben Hygienemängeln und schwerwiegender Missachtung bestehender Vorgaben auch ordnungsrechtliche Maßnahmen zu verhängen und seinem Kontrollauftrag gerecht zu werden. Als eine ihrer herausragenden Leistungen ist die Initiierung des 2010 gegründeten MRE-Netzwerks Rhein-Main anzusehen, in das 9 Gesundheitsamtsbereiche eingebunden sind und das eine enge landkreisübergreifende Zusammenarbeit unterschiedlichster medizinischer Einrichtungen ermöglicht hat. Auch aus dieser Initiative heraus sind zahlreiche Veröffentlichungen entstanden, die als Erfahrungsberichte wertvolle Informationen für andere Gesundheitsämter enthalten. Dies unterstreicht, dass für Frau Professor Heudorf derartige Publikationen nicht Selbstzweck sind, sondern gelebte Auseinandersetzung mit aktuellen Fragen der Hygiene auch zum Nutzen anderer.

Frau Professor Heudorf war und ist Mitglied in zahlreichen Projektgruppen und Kommissionen zum Thema Umweltmedizin und Hygiene, aktuell möchte ich insbesondere Ihre Mitgliedschaft in der Kommission Krankenhaushygiene und Infektionsprävention (KRINKO) beim RKI, im Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Krankenhaushygiene sowie im Wissenschaftlichen Beirat der „Aktion Saubere Hände“ des Bundesgesundheitsministeriums hervorheben. 2005 wurde ihr das Bundesverdienstkreuz verliehen.

Da wir beide Ehrungen gemeinsam durchführen wollen, möchte ich zunächst mit meiner Laudatio auf den zweiten Preisträger, Herrn Prof. Dr. Gottschalk, fortfahren.

Er studierte ab 1980 zunächst Biomedizintechnik in Gießen-Friedberg und war nach Abschluss dieses Studiums noch mehrere Jahre freiberuflich als Diplomingenieur bei der Höchst AG tätig. 1983 begann er sein Medizinstudium und erhielt 1988 die Approbation. Die Promotion erfolgte im Jahr 1990. Herr Prof. Gottschalk hat nach einem Abstecher in die Radiologie bis 1998 als Assistenzarzt im Bereich Innere Medizin des Universitätsklinikum Frankfurt gearbeitet, seit 1996 leitete er dort den Bereich Eisenstoffwechsel und das dazu gehörende Labor. Seit Ende 1998 ist er am Gesundheitsamt Frankfurt am Main tätig, zunächst bis 2009 als Leiter der Abteilung Infektiologie, dann als Kommissarischer Leiter und seit 2011 als Amtsleiter.

Herr Prof. Gottschalk ist seit 1997 Facharzt für Innere Medizin und seit 2001 für Öffentliches Gesundheitswesen, 2004 erwarb er die Zusatzbezeichnung „Infektiologie“. Im Jahr 2005 erfolgte die Habilitation im Fach „Öffentliches Gesundheitswesen“ an der Universität Frankfurt.

Eines seiner Kernthemen betrifft das komplexe und herausfordernde Gebiet der Seuchenabwehr hochinfektiöser Erkrankungen und der Erarbeitung von Behandlungs- und Präventionskonzepten bei Infektionskrankheiten auf nationaler und internationaler Ebene. Dazu gehört insbesondere das medizinische Krisen- und Infektionsmanagement an internationalen Großflughäfen sowie das Management sogenannter L-4-Erreger mit den Schwerpunkten Diagnostik, stationäre Behandlung und Öffentlichkeitsarbeit. Herr Prof. Gottschalk leitet seit vielen Jahren das Kompetenzzentrum für hochinfektiöse, lebensbedrohliche Erkrankungen in Frankfurt und hat dort mit hohem persönlichen Einsatz für ganz Deutschland belastbare und

praxisgerechte Strukturen etabliert. Er wurde daher mit Einrichtung des Ständigen Arbeitskreises der Kompetenz- und Behandlungszentren für hochkontagiöse, lebensbedrohliche Erkrankungen am RKI zu dessen Sprecher ernannt. Es zeichnet Herrn Prof. Gottschalk in besonderer Weise aus, dass er in Krisensituationen -wie zuletzt dem Ebolaausbruch- nicht in marktschreierischer Weise die mediale Sensationslust befriedigt, sondern ganz im Gegenteil durch wohlüberlegte, fundierte und sachliche Einschätzungen dem Hang zu einer überzeichneten bis hysterischen Sichtweise entgegenwirkt. Er trägt durch diese Grundhaltung ganz wesentlich zur Erdung presseüberlagerter infektiologischer Problemlagen bei. Auch in Zeiten großer Anspannung bleibt er stets erreichbar für verzweifelte Anfragen und gewährleistet die erforderliche Unterstützung.

Neben diesem infektiologischen Arbeitsschwerpunkt war und ist für Herrn Prof. Gottschalk die Entwicklung von Gesundheitskonzepten für sozial benachteiligte Bürgerinnen und Bürger einschließlich von Menschen mit Migrationshintergrund von besonderer Bedeutung. Dazu gehört auch die Initiierung, Unterstützung und Mitwirkung von humanitären Projekten, wie dies in Afrika und Madagaskar erfolgt ist.

Er ist Mitglied auch in internationalen Gremien, so der Expertengruppe der Weltgesundheitsorganisation zu den internationalen Gesundheitsvorschriften und einem weiterem Gremium, das sich mit der Infektionsalarmplanung im Flugverkehr beschäftigt. Darüber hinaus hat er mehrfach an gesundheitspolitisch hochrangigen, internationalen Treffen teilgenommen, wie etwa in 2009 am Influenza-Pandemieworkshop in Washington.

Seine Arbeit ist mehrfach ausgezeichnet worden, so 2006 mit dem Preis der Krankenhaus-Hygiene-Kongress-Stiftung.

Meine sehr geehrten Damen und Herren:

Mit Frau Prof. Heudorf und Herrn Prof. Gottschalk ehren wir heute 2 herausragende Vertreter des öffentlichen Gesundheitsdienstes, auf die Johann Peter Frank wahrlich stolz sein kann. Wir ehren 2 Persönlichkeiten, die Vorbildfunktion haben, aber auch ein Gesundheitsamt, das immer wieder Vorreiter ist für innovative Konzepte. Ich möchte nur an die Tatsache erinnern, dass in Frankfurt erstmals die Möglichkeit zur Absolvierung eines PJ in einem Gesundheitsamt geschaffen wurde. Allen Unkenrufen zum Trotz zeigt uns dies, dass der ÖGD sehr wohl Großes bewegen kann, wenn starke Persönlichkeiten wirken.

In diesem Sinne gratuliere ich Ihnen beiden ganz herzlich zu Ihrer heutigen Auszeichnung und übergebe für die Preisverleihung an Frau Dr. Teichert.